

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XV Jahrgang, Nummer 85 – Februar/März 2012

Perspektiven für das Jahr 2012

Die als „Wahnsinn“ erscheinenden weltpolitischen Phänomene sind äusserlich nicht aufzuhalten. Sie sind Teil jener immer offenkundiger praktizierten Verschwörung gegen die Zivilisation. Superintelligente Kräfte wirken in oder durch Okkultisten und andere geheime Menschheitsführer, welche mittels eines globalen Handlanger-Netzwerks¹ die Erde in EINEN einheitlichen Sklaven-Staat umfunktionieren wollen. Meist ärgern sich die Menschen aus individuell-egoistischen Motiven über einzelne sie betreffende Machenschaften oder lehnen sich dagegen – selbstverständlich vergeblich – auf. Helfen können indes nur menschliche Bewusstseine, die das System insgesamt als Angriff auf die Menschheit begreifen. Andernfalls können die Hintergrundmächte ihre Absichten ungehindert fortführen. Ein Volk nach dem anderen wird von diesem „Eine-Welt“-Netzwerk demokratisch „befriedet“. Was dieser „demokratische Segen“ jeweils mit sich bringt, wurde der wachen Menschheit in den letzten Jahren wiederholt vorgeführt.

Wir möchten dieses weltumspannende und alle sozialen Bereiche umfassende Macht-System anhand weiterer Phänomene und offizieller Bestätigungen bereits erfolgter Analysen nochmals illustrieren. Eine möglichst umfassende Darstellung dieses globalen Netzwerkes finden Sie in unserer Neuauflage von Heinz Pfeifers Buch «Brüder des Schattens. Vom Wirken verborgener Hintergrundmächte» (Basel 2010). – Vor wenigen Jahren, im April 2003, haben die Westmächte in einer ihrer „Friedensmissionen“ den Irak von dessen Diktator Saddam Hussein „befreit“. In unseren Tagen berichtet selbst die „freie westliche Presse“ über das Resultat dieses mörderischen „chirurgischen Eingriffs“ in den Irak.

Politik

Maliki schlimmer als einst Saddam Hussein?

Irak. Der Abzug der letzten amerikanischen Soldaten hat in dem Zweistromland eine tiefe innenpolitische Krise ausgelöst.¹

Irak sei zwar kein „perfekter Ort“, hatte Barak Obama in einer Rede zum Ende des US-Truppenengagements im Zweistromland letzte Woche betont. Dennoch hinterlasse Amerika ein „souveränes, selbstständiges und stabiles Land“. Tatsächlich brechen unmittelbar nach dem Abzug der letzten US-Soldaten die alten Konflikte innerhalb der irakischen Regierung wieder offen auf. Auslöser der wohl schwersten innenpolitischen Krise der letzten zwei Jahre ist Premier Nuri al-Maliki. Vermutlich zur Konsolidierung seiner Macht sorgte der schiitische Politiker dafür, dass gegen den sunnitischen Vizepräsidenten Tarik el-Haschemi ein Haftbefehl erlassen wurde.

Happige Vorwürfe

Haschemi soll seine Leibwächter zu diversen Attentaten in der Regierungszone von Bagdad angestiftet haben. Die Attentäter gestanden im irakischen Staatsfernsehen ebenso reumütig wie wortreich ihre Missetaten, für die sie der sunnitische Spitzenpolitiker grosszügig belohnt haben soll. Haschemi floh darauf nach Kurdistan, wo er bei „Allah dem Allmächtigen“ schwor, keine Sünde begangen zu haben. Maliki habe die Attentate „frei erfunden“ und gefährde damit die Nationale Einheit.

Noch deutlicher wurde Salih al-Mutlak, der andere Vizepräsident von der säkularen Irakija-Allianz. In einem TV-Interview warf er Maliki vor, ein „schlimmerer Diktator als Saddam Hussein“ zu sein. Der von den USA gestürzte Despot habe wenigstens die irakische Infrastruktur verbessert. Maliki sei dagegen völlig unfähig und führe das Land in den Abgrund. Der Angesprochene verlangte daraufhin den sofortigen Rücktritt von Mutlak und drohte seinerseits, von seinem Posten zurückzutreten, falls sein Stellvertreter im Amt bleiben sollte.

Die jüngsten Drohungen und Anklagen zeigen einmal mehr, wie tief gespalten der Irak noch immer ist. Maliki hat es in seiner Amtszeit nicht geschafft, die zunehmende Fragmentierung Iraks entlang religiöser und ethnisch-nationaler Trennungslinien zu überwinden.

Hin zu einer neuen Diktatur

Menschenrechtsaktivisten werfen dem Schiiten Maliki vor, in den letzten Monaten die Verhaftung von Hunderten von sunnitischen Oppositionellen angeordnet zu haben. Malikis Vorgehen, so die Aktivisten, müsse als ein „Anschlag auf die Verfassung“, wenn nicht gar als der „Beginn einer neuen Diktatur im Irak“ beschrieben werden. Damit wachse die Gefahr eines neuen Bürgerkrieges. Die USA forderten angesichts der beunruhigenden Entwicklung gestern alle Parteien auf, „daran zu arbeiten, ihre Differenzen friedlich zu klären und dabei den demokratischen Prozess zu achten“. Der Dialog werde auch nach dem Abzug der US-Truppen fortgesetzt (Michael Wrase in der *Basellandschaftlichen Zeitung*, 21.12.2011, S. 9).

Alternative Nachrichten aus Libyen

Auch die katholische Kirche glaubt nicht an hohe Ideale beim Ein-

¹ Freimaurer oder in entsprechende Clubs, Orden etc. eingebundene und ent-autonomisierte Persönlichkeiten.

satz der NATO in Libyen. Ende August wies denn auch der päpstliche Nuntius in Tripolis, Bischof Innocenzo Martinelli, gegenüber dem Deutschlandfunk auf diesen Zusammenhang hin: Das einzige Ziel des Kriegs um Libyen sei es, „die besten Förderstellen zu sichern (und) Libyens Gas- und Ölvorräte auszubeuten“. Was die Kameras der Medien auch nicht zeigten, waren jene als „Rebellen“ getarnten Spezialeinheiten, die den eigentlichen Kampf gegen die libysche Armee führten. Der *Londoner Telegraph* berichtete, dass britische Spezialeinheiten der SAS als Rebellen getarnt den Bodenkämpfen zur gewünschten Durchschlagskraft verhalfen. Von französischen und amerikanischen Spezialeinheiten ist ebenfalls die Rede, und selbst die bundesdeutsche GSG9 soll auf libyschem Boden eingesetzt worden sein (*PHI*,² 33-34).

Und in der nächsten Ausgabe berichtet *PHI*:

Das von uns vorhergesagte Chaos ist prompt eingetroffen!

Libyen ist für die Presse und das Fernsehen kein Thema mehr. „Alles bestens, die Demokratie fängt an zu spielen,“ sind die beruhigenden Worte. Dabei finden im „neuen“ Libyen Ereignisse statt, die zu grösster Besorgnis Anlass geben. „Ist Libyen auf dem Weg zu einem zweiten Somalia“, fragt zum Beispiel die *Human Rights Watch*. Sie verweisen auf viele Zeugenaussagen, wonach siegreiche libysche Rebellen die Angehörigen unterlegener Volksgruppen und Stämme drangsalierten. „Sie werden willkürlich festgenommen und es wird ihnen Gewalt (Folter) zugefügt. Dies auch, wenn die Betroffenen unbewaffnet sind. Und die Übergriffe nehmen laufend zu“, meldet *Human Rights Watch* besorgt [...]

Rebellen-Brigaden hindern heute noch aus Misrata vertriebene Einwohner der benachbarten Stadt Tawargha daran, in ihre Häuser zurückzukehren. Rebellenkommandant Ibrahim al-Halbous liess auch wissen: „Wir wollen die Stadt von der Landkarte tilgen.“ Wohl aus Rache, weil die Bewohner als Gaddafi-Unterstützer bezeichnet wurden. In Misrata selbst erklärte der Kommandant höhnisch, seine Truppen „bewachen die Stadt, damit sie nicht gebrandschatzt und geplündert wird“. Derweil führen im Hintergrund Kolonnen von Lastwagen mit geplündertem Hausrat etc. vorbei. Die Bewohner von Tawargha haben eine deutlich dunklere Hautfarbe. Die Graffiti an den Hauswänden sprechen eine deutliche Sprache: „Diese Stadt ist sklavenfrei.“ Westliche Beobachter bringen es auf einen Nenner: „Die Rachegeleüste sind allen Dementis zu Trotz gross und weit verbreitet. Zudem warten auf die Milizionäre im zerstörten Libyen keine gut bezahlten Jobs. Es ist wenig wahrscheinlich, dass sie ihre Waffen schon bald abgeben und ihre einträglichen Beutezüge aufgeben werden.“ Es wundert nicht, dass sich unter Clans der Warfalla und anderen Stämmen bereits eine neue Guerilla organisiert. Davon, dass das Land keineswegs dauerhaft befriedet ist, geht offenbar auch der Übergangsrat aus. Er hat bezeichnenderweise seine Siegerfeiern nicht in der von An-

gehörigen vieler verschiedener Stämme besiedelten Hauptstadt Tripolis, sondern im homogeneren Bengasi abgehalten, wo der Aufstand seinen Anfang genommen hatte. Riesige Waffenarsenale wurden geplündert und von den Stämmen „in Sicherheit“ gebracht (*PHI*, Nr. 35-36).

Komplott-Theorie um DSK: Spur führt zu Sarkozy

Paris. Neue Enthüllungen deuten darauf hin, dass Dominique Strauss-Kahn Opfer einer politischen Verschwörung wurde. Nicolas Sarkozys Partei reagierte auffallend nervös.

Brisante Wendung in der Sexaffäre um Dominique Strauss-Kahn (DSK): In einem Artikel, der am Samstag im Wochenblatt *New York Review of Books* erschienen ist, behauptet der US-Journalist Edward Epstein, der Blackberry von Ex-IWF-Chef Strauss-Kahn sei gehackt worden. Die Spuren wiesen zur UMP, der Partei von Staatspräsident Nicolas Sarkozy: Eine Bekannte, die im Hauptquartier der Partei arbeite, habe Epstein mitgeteilt, eine private SMS von DSK sei im Parteibüro aufgetaucht.

Zudem ist von seltsamem Verhalten von Angestellten im Hotel Sofitel die Rede, das Schauplatz der Affäre war. Das mutmassliche Vergewaltigungsoffer, das Zimmermädchen Nafissatou Diallo, soll insgesamt nur sechs Minuten in DSKs Suite 2086 gewesen sein. Davon und danach soll sie in Zimmer 2820 verschwunden sein. Brisant: Epstein will herausgefunden haben, dass der Gast im benachbarten Zimmer Kontakt zu John Sheehan, dem Sicherheitschef des Hotels hatte. Epstein fand auch eine Spur, die von Sheehan zu UMP-Mitgliedern führt. Die Reaktionen kamen schnell: „Pure Fantasterei“, behaupten Spitzenpolitiker der UMP zu den Vorwürfen. Doch unbestritten ist, dass Sarkozy seit der DSK-Sexaffäre, Strauss-Kahn nicht mehr als Konkurrent bei der Präsidentschaftswahl zu fürchten braucht.

Die französischen Sozialisten reagieren zurückhaltend auf die Enthüllungen. „DSK hat genug juristische Verfahren am Hals, um nun auch noch die UMP zu verklagen“, sagte der Pariser Abgeordnete (*20Minuten*, 29.11.2011, S. 12).



Die entscheidenden Informationen werden von der „freien Presse“ meist unterschlagen oder vernebelt. Vor kurzem gab es – erinnern Sie sich? – über längere Zeit in den deutschen Medien ein auffälliges Thema, das im Mittelpunkt jeder Nachrichtensendung stand: die Funde in der abgebrannten „Terrorzelle Zwickau“ und die „Folgerungen“ daraus! Mit der tendenziösen Nachrichtenflut sollte unser Bewusstsein nachhaltig manipuliert werden. Einen provisorischen Einblick verschafft uns in diesem Fall die alternative Presse. Analysen von *PHI* legen nahe, dass die Informationsflut widersprüchlich und ausserdem unglaubwürdig war. Hier einige Unstimmigkeiten aus der Nr. 31-32:

Zwickau

Was die dubiosen Umstände im Fall des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrundes“ um Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe betrifft, so sind viele Fragen offen und ungeklärt: „Warum ist in den Trümmern des Zwickauer Hauses alles bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, einschliesslich der zerschmolzenen

² *PHI*, Zuvedru 4, LT-56337 Rumsiskes, Litauen.

Waffen – nur ganze Kisten mit Bekenner-DVDs und eine Terrorliste mit 88 Politikernamen wurden gefunden und konnten unversehrt aus dem Haus geborgen werden? Warum wurden die im Jahr 2007 produzierten DVDs sozusagen auf Halde vorgehalten und zumindest vom NS-Untergrund nicht verbreitet. Warum ist bei dem letzten Mord der sogenannten ‚Dönermord‘-Serie in Kassel ein Mitarbeiter des hessischen Landesamtes für Verfassungsschutz zur Tatzeit am Tatort? Warum endet die ‚Dönermord‘-Serie nach der Vernehmung dieses Mannes? Warum wird Zielfahndern des thüringischen LKA im Jahr 2001 in Chemnitz der Zugriff auf Böhnhardt und Mundlos nicht erlaubt, obwohl ihre Straftaten aus der Zeit vor ihrem Untertauchen damals noch nicht verjährt waren? Wieso tauchen ganz schnell nach dem Auffinden der Leichen von Böhnhardt und Mundlos ganze 22 Aktenordner mit Erkenntnissen zu den mutmasslichen Tätern auf, die sich angeblich vorher so perfekt im Untergrund getarnt hatten – eine Frage, die auch André Schulz vom ‚Bund Deutscher Kriminalbeamter‘ stellt?“

Ralf Wohlleben und Beate Zschäpe sind durchaus verdächtig, Informanten des Verfassungsschutzes zu sein, wobei diese dann das Mördertrio in seiner Ideologie bestätigten in der Erwartung, diese würden kriminelle Dinge tun, die man dann staatlicherseits der rechten Szene insgesamt anlasten kann.

[...] Zu befürchten ist, dass die Frage: „Was wussten die Geheimdienste seit Jahren von diesen Morden“, genau so ungeklärt bleibt wie die Frage, warum die Geheimdienste die Mörderin an Generalbundesanwalt Buback schützen.

FDP

Dem FDP-Bundestagsabgeordneten Frank Schäffler ist zuzustimmen, wenn er davon spricht, dass sich Deutschland nun endgültig auf dem Weg in die Knechtschaft befindet, weil sich die Regierenden erpressen lassen. Ihm ist ebenso zuzustimmen, wenn er in aller Schärfe darauf hinweist, dass sich EU, EZB, Kommission und Regierungen zum Rechtsbruch verabreden. Bezeichnend ist jedoch, dass kein einziger Abgeordneter seine beeindruckende Rede mit Beifall bedachte. Ebenso bezeichnend ist, dass die schon zu Königsmördern hochstilisierten Euro-Rebellen offenbar als Tiger starteten, aber letztlich als Bettvorleger landeten. Dass die Kanzlermehrheit erreicht wurde, zeigt deutlich, dass die letzten vernünftigen Politiker in den Reihen von Union und FDP nicht den notwendigen Rückhalt haben.

Wir haben [...] die FDP immer als Freimaurerpartei bezeichnet. Der Parteitagsbeschluss der FDP, die drei Pünktchen wegzulassen, ändert nichts an der Mitgliederstruktur. Wer in der FDP Karriere machen will, muss bei den Freimaurern sein.

Es ist nun merkwürdig, dass gerade aus einer Freimaurerpartei drei Vorstandsmitglieder den Zusammenbruch des Euro verkünden und vor weiteren Rettungsschirmen warnen. Ein weiteres Vorstandsmitglied warnte vor einer Beteiligung am

Libyenkrieg der USA. Das sind direkt Positionen der Antigobalisten. Was steckt dahinter? Sind die Freimaurer auch davon überzeugt, dass der Euro zusammenbricht? Ist diese Distanzierung vom Euro, und von den US-Kriegstreibern und der Aufruf alle Sparkonten bei den Banken zu kündigen, nur als Ratschlag für die Mitglieder gedacht? Ausserhalb der FDP werden diese Äusserungen ohnehin nicht beachtet. Heute wird die FDP von den Medien lächerlich gemacht. Kommt es aber zum Zusammenbruch des Euro und evtl. der Staatsfinanzen, kann die FDP stolz sagen: „Davor haben wir schon immer gewarnt.“ Dann wird die FDP Zulauf an Mitgliedern und Wählerstimmen bekommen. Möglicherweise bereitet sich die FDP auf diese Situation vor. Es ist nicht damit zu rechnen, dass die NPD oder andere tatsächliche Oppositionsparteien den Zusammenbruch des Euro für sich nutzen können (PHI, Nr. 29-30).

Im Fall Barschel führt eine neue Spur zum Mossad

Einem Gutachter im Fall Barschel zufolge weisen neue Erkenntnisse darauf hin, dass der israelische Geheimdienst den Politiker ermordet hat.

Einer der wichtigsten Experten im Fall Barschel verdächtigt in einem neuen Gutachten den israelischen Geheimdienst Mossad, den früheren schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten ermordet zu haben.³ Die chemischen Analysedaten stimmen bis in Details mit dem Ablauf des Barscheltodes überein, wie ihn der ehemalige Mossad-Agent Victor Ostrovsky in einem Buch schildert.⁴ Zu diesem ... Ergebnis kommt der renommierte Schweizer Toxikologe Professor Hans Brandenberger in einem exklusiven Aufsatz für die *Welt am Sonntag*. Im Unterschied zu anderen Bekenner-Erklärungen oder Vermutungen „beschreibt Ostrovsky ein Szenario, das mit den Analysedaten erstaunlich gut übereinstimmt“, heisst es in dem Papier. Auffällige Details in Ostrovskys Bericht, zum Beispiel die rektale Zufuhr von Beruhigungsmitteln und die zeitlich versetzte Verabreichung von Medikamenten, spiegeln sich im chemischen Befund wider, so Brandenberger.

Es ist das erste Mal, dass sich der Wissenschaftler zur Frage nach den Tätern äussert. Nach seiner Einschätzung belegen toxikologische Untersuchungen des Barschel-Leichnams, dass der CDU-Spitzenpolitiker weder durch Selbstmord noch durch Sterbehilfe ums Leben gekommen sein kann. „Die chemischen Befunde indizieren einen Mord, wobei (...) aufgrund der Komplexität des Mordgeschehens davon ausgegangen werden muss, dass ein Profiteam am Werk war, nicht eine Einzelperson.“

Der frühere Chefermittler im Fall Barschel, Heinrich Wille, sieht nun den Verdacht erhärtet, dass der ehemalige Ministerpräsident von einem professionellen Killerkommando getötet wurde. „Brandenbergers Aufsatz enthält neue Erkenntnisse, die geprüft werden sollten“, sagte der ehemalige Leitende Oberstaatsanwalt von Lübeck der *Welt am Sonntag*. Einen konkreten Verdächtigen gebe es aber bis heute nicht.

³ Man vergleiche dazu auch unsere Nr. 54 (12.06./1.07): *israelisch-iranische Waffengeschäfte – Gespräch mit Freya Barschel*.

⁴ Victor Ostrovsky, *Geheimakte Mossad. Die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes*, München 1994.

Ex-Agent Victor Ostrovsky begrüsst die neuen Erkenntnisse. „Wenn ein Wissenschaftler meine Darstellung belegt, ist das grossartig. Aber es überrascht mich nicht. Ich weiss ja, dass es so war“, sagte Ostrovsky der *Welt am Sonntag*. Der Autor, der bis heute nie offiziell von deutschen Ermittlern zum Geschehen von Genf befragt wurde, erklärte sich ausserdem zu einer Aussage bereit. „Ich stehe den deutschen Strafverfolgungsbehörden jederzeit als Zeuge zur Verfügung, solange ich dabei in den USA bleiben kann“, so Ostrovsky.

Als Motiv für einen Mord an Barschel führt er an, dass der Politiker alles über einen geheimen Waffenhandel zwischen Israel und dem Iran gewusst habe, der über schleswig-holsteinischen Boden ging. Demnach musste er sterben, weil er sein Schweigen brechen wollte.

Uwe Barschel wurde am 11. Oktober 1987 tot in einer Badewanne des Genfer Luxushotels „Beau Rivage“ gefunden. Nur wenige Tage zuvor war er nach einer Affäre um eine Verleumdungskampagne gegen seinen politischen Widersacher Björn Engholm und einer verlorenen Landtagswahl als Ministerpräsident zurückgetreten. Bis heute ist nicht geklärt, wie Barschel ums Leben kam.

Barschel auf sechs Seiten: Die *Welt am Sonntag* erscheint ab sofort mit einem neuen Zeitungs-Buch, dem „Titelthema“. Die Geschichte über den Politiker ist der Auftakt. Uwe Barschel: Der Jurist machte in Schleswig-Holstein schon früh in der Politik Karriere und wurde bereits mit 25 Jahren CDU-Landesvorsitzender. (Jean-Christoph Cambadélis zur Zeitung *Le Monde*).



Für den Abschluss des politischen Teils haben wir wiederum bei *PHI* einige treffende Argumente gefunden, die Fragen aus unserem Leserkreis beantworten können.

Die Panik durch Lügen vom alsbaldigen Ausbruch des Dritten Weltkriegs

Dazu wird regelmässig berichtet, wenn Flugzeugträger in Richtung Iran und neuerdings auch in Richtung Syrien in Marsch gesetzt werden. Nur es werden in der Region Iran nie mehr als 3 Flugzeugträger und 11-16 andere Kriegsschiffe stationiert, denn die dort befindlichen werden abgelöst und dampfen zurück und davon berichtet dann niemand, weil das keine Sensation ist.

Der Iran ist nicht das relativ unbewaffnete Libyen und auch die USA und Israel werden sich lange überlegen, ob sie den Iran angreifen. Es lässt sich auch gegen den Iran nur schwer die Hetze gegen einen Diktator beginnen und einen arabischen Frühling inszenieren. Wer ist im Iran der „böse Schurke“, so lange sich die drei führenden Männer einig sind und sich nicht gegeneinander aufhetzen lassen. Andererseits gehören zum Weltkrieg immer mehrere Supermächte. USA und Israel gegen den Iran ergibt noch keinen Weltkrieg, ebenso wenig die USA und Israel gegen den Iran und Syrien. Russland und China werden zwar Kriegsmaterial liefern und Sprüche klopfen, aber nicht in die Kämpfe eingreifen. Selbst die NATO wird wohl vor einem Angriff zurückschrecken, wenn sie kein Mandat des UNO Sicherheitsrats erhält und Russland und China eine drohende Haltung einnehmen und im Sicherheitsrat nicht nur ein Veto einlegen. Russland und China wollen und müssen mit der EU und den Nato-Staaten Geschäfte machen und umgekehrt. Deshalb wird der Weltkrieg sich noch einige Jahre hinauszögern.

Wissenschaft

„Anthrax macht im Vergleich keine Angst!“

Rotterdam. Holländische Forscher haben aus Viren der Vogel- und Schweinegrippe ein Supervirus geschaffen. Nun wird befürchtet, dass dieses als Biowaffe missbraucht wird.

Das Virus von Ron Fouchier ist hochansteckend und tödlich – und könnte Millionen von Menschen dahinraffen. Dies lassen Tests im Labor befürchten. „Dieses Virus wird so leicht übertragen wie gewöhnliche Grippeviren“, zitiert die *FAZ* den holländischen Virologen. Er will die Menschheit vorbereiten, falls ein solches Virus in der Natur [!!!] entsteht: „Wir wissen nun, an welchen Impfstoffen wir forschen müssen.“ Experten befürchten aber, dass das Hochrisikovirus vor allem eine Biowaffe ist. „Im Vergleich dazu ist Anthrax überhaupt nicht Angst einflössend“, sagt Paul Keim, Vorsitzender des US National Science Advisory Board for Biosecurity (NSABB). Einen schlimmeren Organismus könne er sich nicht vorstellen.

Das NSABB muss nun entscheiden, ob Fouchiers Forschung veröffentlicht werden darf. Dann könnte theoretisch jeder

das Virus nachbauen. „Schwierig ist das nicht, wenn man genug Geld, Know-how und ein modernes Labor hat“, sagt der Berner Immunologe Beda Stadler. Gemäss Strategieexperte Albert Stahel wären vor allem Staaten am Virus als Biowaffe interessiert: „Jedes Land, das ein anderes auslöschen möchte, würde dieses Virus wollen.“ Er warnt eindringlich davor, die Forschung zu veröffentlichen. Auch Cédric Invernizzi vom Labor Spiez, dem Schweizerischen Institut für ABC-Schutz, mahnt zur Vorsicht: „Die Forscher müssen sich sehr genau überlegen, was sie wie veröffentlichen, um kein Rezept zu liefern, das Virus nachzukochen.“ (*20Minuten*, 29.11.2011, S. 2, www.20minuten.ch)

„Psychiatrie ist Pseudowissenschaft“

Interview zu der Ausstellung von Felix Altorfer betreffend Opfer des Missbrauchs von Psychopharmaka

Herr Altorfer, der Verein „Citizens Commission on Human Rights“ (CCHR) führt eine Ausstellung mit unzensurierten Filmen über die Hintergründe der heutigen Psychiatrie durch. In „Wahrheit hinter den Missbrauch“ sprechen Experten und Opfer über ihre Erfahrungen. Sie sind Präsident der CCHR Schweiz. Warum ist diese Ausstellung wichtig?

Felix Altorfer: *Die Wanderausstellung informiert die Besucher über Missbräuche der Psychiatrie von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Es werden mehrere tausend Fälle von psychiatrischem Missbrauch dokumentiert, die aufzeigen, dass psychiatrische Praktiken Geisteskrankheit und Gewalt erzeugen. Es gibt Leute, denen Psychopharmaka verschrieben werden, nur weil sie sich mal anders verhalten als sonst. Das hat fatale Folgen.*

Geht es bei der Ausstellung also um die Allianz der Psychiatrie mit der Pharmaindustrie?

F.A.: *Es handelt sich nicht um eine Attacke gegen die Pharmaindustrie. Aber es ist kein Geheimnis, dass sich diese nach Profit umschauf. Psychiatrie ist eine Pseudowissenschaft.*

Weshalb soll das so sein?

F.A.: *Wenn jemand gesund ist, befindet sich der Körper in Balance. Hat jemand Diabetes, leidet er an einer Mangelerscheinung, die man messen und mit Medikamenten behandeln kann. Das psychische Befinden ist nicht messbar. Bestimmt ein Psychiater Symptome zum Verhalten eines Menschen, hat die Pharmaindustrie immer irgendein Medikament im Angebot. Die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten (ICD) hat über 400 psychische Krankheitsbilder klassifiziert – und es werden immer mehr.*

Was sind demnach die Folgen von Psychopharmaka?

F.A.: *Psychopharmaka lösen das aus, was sie eigentlich bekämpfen sollten. Die Patienten werden depressiv, was wiederum zu Selbstmord führen kann.*

In einer psychiatrischen Klinik wird man mit Psychopharmaka behandelt. Also sollte kein psychisch Kranker eingewiesen werden?

F.A.: *In der psychiatrischen Klinik ist niemand gut aufgehoben. Natürlich gibt es Menschen, die rund um die Uhr betreut werden müssen. Aber man kann diesen mit einem Umgebungswechsel helfen. Natur und ein Arbeitsrhythmus lassen es ihnen besser gehen. Medikamente sollten die Patienten nur wenig bekommen.*

Wie kommen Sie darauf, dass man diesen Menschen ohne medizinische Behandlung helfen kann?

F.A.: *Ich bin sicher, dass das funktioniert. 80 Prozent der psychisch kranken Menschen kann man so helfen.*

Was will CCHR mit ihrer internationalen Ausstellung erreichen?

F.A.: *Wir wollen die Psychiatrie unter das Gesetz bringen. Heute befindet sie sich in einem rechtsfreien Raum. Menschen können zwangseingewiesen werden. Die Angehörigen sollen aber zuerst informiert werden, bevor der Patient Psychopharmaka einnimmt. Die Pharmaindustrie versteckt sich jeweils hinter der Packungsbeilage. Aber wer liest diese schon ganz durch? Wenn eine Person sich mal in dieser Me-*

dikamenten-Mühle befindet, kommt er nicht mehr raus. Meine Mutter war in der Psychiatrie. Sie hat Selbstmord begangen, als ich etwa 15 Jahre alt war.

Internationale Non-Profit-Organisation

Der 59-jährige Felix Altorfer ist seit 26 Jahren Präsident von „Citizens Commission on Human Rights“. Der Zürcher Ingenieur befasst sich seit Jahren mit den Thematiken Psychiatrie und Pharmaindustrie. In der Wanderausstellung „Die Wahrheit hinter den Missbräuchen“ gibt es 14 Filmdokumentationen mit 160 Experten und Opfer zu sehen. Die CCHR ist eine internationale Non-Profit-Organisation, die sich das Ziel gesetzt hat, kriminelle Handlungen und Verletzungen der Menschenrechte im Bereich der geistigen Gesundheit zu veröffentlichen, wie es auf ihrer Homepage www.cchr.ch heisst. Die Ideologie und das Ziel von CCHR sind in der Fachwelt stark umstritten. Viele Leute – nicht nur Mediziner – sind [nach Aussage der Zeitungsredaktion] davon überzeugt, dass die Psychiatrie viel Sinn und Nutzen bringt. – Ausstellung: 3.–20. Dezember 2011, Rümelinsplatz 1, Basel (Muriel Mercier in der *Baselandschaftlichen Zeitung*, 3.12. 2011, S. 31)

Umweltbundesamt „darf“ Aluminium, Barium und Strontium in der Luft nicht messen

Die Bürgerinitiative *Sauberer Himmel* berichtet am 8.12.2011:

Tarnorganisation Umweltbundesamt

Die lang ersehnte Antwort des Umweltbundesamtes auf die Frage eines Teilnehmers unserer Bürgerinitiative ist eingetroffen. Der Teilnehmer wollte nämlich vom Umweltbundesamt wissen, warum das Amt die Luft in Deutschland nicht auf Schwermetalle wie Aluminium, Barium oder Strontium [aus Chemtrails!] untersucht. Die Antwort des Umweltbundesamtes ist lapidar: Die Aufgabe des Luftmessnetzes des Umweltbundesamtes sei es, Messverpflichtungen Deutschlands zu erfüllen, die entweder aus der Unterzeichnung internationaler Abkommen oder der EU-Gesetzgebung resultieren. Messprogramme, Messparameter und Messverfahren seien festgelegt und würden von Experten in internationalen Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Für die Parameter Aluminium, Barium und Strontium ergäbe sich daraus kein Messbedarf.

Fazit: Den deutschen Behörden wird von europäischer und völkerrechtlicher Ebene vorgegeben, was sie zu messen haben und was nicht. So einfach funktioniert das globale System. Und nur so lassen sich auch global betriebene Geheimprojekte wie das Versprühen von Chemtrails über so viele Jahre oder sogar Jahrzehnte geheim halten. Fazit ist aber auch, dass wir nicht auf das in unserer Sache untätige Umweltbundesamt warten dürfen, sondern das Thema „Chemtrails“ selbst aufrollen und an die Öffentlichkeit bringen müssen.

Wir halten es übrigens für höchst bedenklich, dass sich für die Parameter Aluminium, Barium und Strontium kein Messbedarf ergeben soll, denn diese Elemente konnten in all unseren bisher in Auftrag gegebenen Regenwasseruntersuchungen deutlich nachgewiesen werden.

Quelle: *Politaia.org* und *Sauberer Himmel* vom 08.12.2011.